



SENIOREN ZENTRUM ST. GEORG 1994–2004



Feier anlässlich des 10jährigen Bestehens des St. Georgshauses

Festprogramm:

Dienstag, 26. Oktober 2004 10 Uhr:

Heilige Messe

mit anschließendem Festakt im Festzelt des St. Georgshauses

Musikalische Umrahmung:

Volksliedchor und Musikkapelle Bergheim

Anschließend gemütliches Beisammensein



*Mit Altwerden ist es wie auf einen Berg steigen: Je höher man steigt, desto mehr
schwinden die Kräfte - aber um so weiter sieht man!*

Bergheim freut sich über unser zehnjähriges Seniorenheim!

Bergheim freut sich und hat auch allen Grund dazu. Nach zehn Jahren Bestand ist das Haus nach wie vor ein Aushängeschild unserer Gemeinde, eine wohltuende Einrichtung für unsere älteren Menschen, eine schwierige aber auch lobenswerte Aufgabe für alle Mitarbeiter.

Mein Dank und mein Respekt gilt allen Mitarbeitern, vor allem denen, die schon vom Anfang an, also seit zehn Jahren dabei sind. Ein besonderes Lob darf ich den Hauptverantwortlichen für das ausgezeichnete Gelingen unserer Seniorenbetreuung aussprechen, unseren Führungskräften Brigitte Annau, Barbara Eichberger und Othmar Weichenberger.

Auch wir als Gemeinde werden weiterhin bemüht sein, die Betreuung unserer Senioren zu verbessern und auszubauen. Grundvorsorge wurde getroffen für bauliche Erweiterungen. Neue Ideen und Vorstellungen für noch umfassendere Seniorenbetreuung sind bereits im Entstehen.

Bei einem Jubiläum darf sich auch ein Bürgermeister etwas wünschen. Ich wünsche mir daher, dass unser Haus in der gleichen Art wie bisher weitergeführt wird, dass alle unser Mitarbeiter ihre schwere Arbeit mit dem selben Einsatz erfüllen und ganz besonders, dass sich unsere Bewohner im Seniorenheim St. Georg wohlfühlen.

Mit einem herzlichen "Glück auf" und einem Vers aus Schillers Lied von der Glocke darf ich mein Loblied beenden.

WO DAS STRENGE MIT DEM ZARTEN
WO STARKES SICH UND MILDES PAARTEN
DA GIBT ES EINEN GUTEN KLANG

Euer Bürgermeister
Sepp Moßhammer



Zehn Jahre Seniorenzentrum St. Georg

Im Jahre 1994 wurde das von den beiden Gemeinden Bergheim und Elixhausen gemeinsam errichtete Seniorenwohnheim St. Georg eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Es ist kaum zu glauben, dass bereits 10 Jahre vergangen sind. Ziel war: ältere Menschen sollen nach einem arbeitsreichen Leben den "wohlverdienten Ruhestand" genießen können und es soll ein menschenwürdiger Lebensabschnitt gesichert sein. Die älteren Menschen werden in den Mittelpunkt gestellt, denn ältere Menschen brauchen Pflege und Ansprache. Dies wird ihnen in unserem Seniorenheim in reichlichem Ausmaß geboten: durch die Leitung des Hauses, Frau Brigitte Annau, die nun in den verdienten Ruhestand tritt. Ihr gilt unser besonderer Dank; durch die Schwestern, vor allem der Pflegedienstleiterin Barbara Eichberger, durch das Küchen- und Reinigungspersonal, den Hausmeister und all die ehrenamtlichen HelferInnen. Dafür bedanke ich mich namens der ElixhausenerInnen im Seniorenheim. Es ist erfreulich, immer wieder von den Bewohnern zu hören, dass sie gut "aufgehoben" sind, und dass sie sich wohl fühlen.

Dass dies so bleiben möge, wünsche ich für die Zukunft.



HR Dipl. Ing. Bruno Wuppinger

10 Jahre Seniorenheim St. Georg – wie doch die Zeit vergeht

Wir könnten uns das Haus für unsere Senioren aus unserem Ort nicht mehr wegdenken. Für viele ist es eine echte Heimat geworden, für andere eine unumgängliche Notwendigkeit, auch für Angehörige, die die Pflege ihrer lieben Menschen zu Hause nicht mehr schaffen würden. Weil es inzwischen auch die Einrichtung "Essen auf Rädern" gibt, erfüllt das Haus noch einen zusätzlichen Dienst: es ermöglicht nicht wenigen Menschen in ihrer Wohnung bleiben zu können und frisch gekochte Speisen zu bekommen, auch an Sonn- u. Feiertagen! Es ist wichtig, im Alter gut umsorgt zu sein. Insgesamt ist das Haus ein Signal, die Würde des Menschen zu achten bis zu seinem letzten Atemzug, ja sogar darüber hinaus. Denn hinter jedem Menschenleben steht eine ganz einmalige Lebensgeschichte und jeder Mensch ist von Gott seinem Schöpfer vom ersten Augenblick an ganz und gar bejaht und geliebt. Dieses "Ja" und diese Liebe nimmt er nie zurück! Immer wieder staune ich über die Worte im Psalm 8: "Was ist der Mensch, dass du Gott an ihn denkst, dass du dich seiner annimmst?" Wenn Gott sich jedes Menschen annimmt, dann ist das auch Auftrag für den Menschen, von seinem Mit-

menschen hochachtungsvoll zu denken und sich seiner anzunehmen! Schön ist, dass dieser Gott unter einem Dach mit den Senioren wohnt und die Kapelle ein Ort besonderer Gottesbegegnung sein kann. Die Sonne, die uns aus dem großen Fenster entgegenstrahlt, will Sinnbild der aufgehenden Sonne am Ostermorgen sein. Sie will Hoffnung ausstrahlen, vor allem in trüben Tagen und gegen alle Ängste, die aufsteigen... Jesus kommt Dir entgegen und hüllt Dich ein in sein unvergängliches Licht. "Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten ...?" Ps 27,1. Schön ist es, dass wir seit der Einweihung an Donnerstagen fast immer die hl. Messe feiern konnten und die Senioren sich als sehr stimmkräftig gezeigt haben, denn immer wird auch gesungen. Dazu kommt das gemeinsame Rosenkranzgebet am Dienstag. Fein ist, dass von der Pfarre auch ein Besuchsdienst organisiert werden konnte. Wir sind froh, wenn sich dafür immer wieder Leute melden. Allen, die sich in den 10 Jahren um die Senioren bemüht haben, sei herzlich gedankt! Den Senioren im Haus - und allen anderen auch - wünsche ich ein dankbares Herz im Blick auf ihre Lebensgeschichte und Kraft auszuhalten, was ausgehalten werden muss ... !

Felix Königsberger, Pfarrer

"Was ihr den geringsten Brüdern und Schwestern habt getan, das habt ihr mir getan."

Christus wird dieser Satz zugesprochen. Passend für alle Menschen guten Willens in unserer oft so herzlosen und perversen Zeit. Wenn das Seniorenhaus St. Georg in Bergheim diese Tage das 10-jährige Bestehen feiert, so ist der oben genannte Bibelsatz auch für alle Mitarbeiter des Seniorenhauses gültig. Aus eigener Beobachtung kann ich sagen: Gott sei Dank gibt es dieses Haus! Alt und krank gewordene Menschen der Gemeinden Bergheim und Elixhausen fanden und finden gastliche Aufnahme im St. Georgshaus. Sei es in der Leitung, im Pflegedienst, im fürsorglichen Dienst der Küche, des gesamten Personals im Betrieb, überall entdeckt der Besucher und Heimbewohner gediegene und fachkundige Arbeit.

Selbst die Aufgabe der sich das Haus nach außen hin verantwortlich weiß, das "Essen auf Rädern", getragen vom Sozialdienst der Gemeinde Elixhausen ist ein Herzstück gelebten Christentums. So möchte ich, der Pfarrer von Elixhausen, für alles, was sie bedürftigen Menschen auch aus meiner Pfarre und Gemeinde tun, herzlich danken! Mein Wunsch und der Wunsch unserer Gemeinde und Pfarre ist: Arbeiten Sie bitte weiter in diesem fürsorglichen Geist. Wir wissen um die oft harte und aufopfernde Arbeit in Ihrem Beruf. Ich wünsche Ihnen allen starke Nerven, ein offenes, gütiges Herz, vor allem für die oft schwierigen Patienten und für alle weiteren Jahre des Bestehens Gottes Segen. St. Georg beschütze Sie!

In Dankbarkeit Ihr Pfarrer von Elixhausen
Monsignore August Wanger

10 Jahre!

Wer kann sich noch erinnern an das Frontbild der Festschrift anlässlich der Eröffnung im Oktober 1994? Das Haus schaut aus damals so wie heute. Aber die davor gesetzten Bäume – damals klein, frisch gepflanzt, nicht sicher, dass sie anwachsen. Sie sind angewachsen und wie! Sie sind in ihrem Bestand gesichert, spenden Schatten, bieten Schutz. So ist es auch mit dem Seniorenheim St. Georg. Damals nur etwas zögerlich akzeptiert, wenngleich die offizielle Eröffnung am 26. Oktober 1994 ein großes, freudiges Fest war. Nicht sehr viele BergheimerInnen haben anfangs um tatsächliche Aufnahme angesucht. Wunderbar, dass wir dieses Haus haben, aber hineingehen werde ich erst, wenn es wirklich nicht mehr anders geht. Diese Einstellung hat sich rasch geändert. Das Seniorenheim moderner Prägung ist heute nicht mehr eine Bewahranstalt, ein Asyl, sondern ein Ort, eine Institution, wo auch einem alten, betagten, mit vielen Leiden behafteten Menschen durch entsprechende Betreuung eine deutliche Verbesserung seiner Lebenssituation geboten wird. "Herr Doktor, mir ist es mein Lebtag noch nie so gut gegangen wie jetzt". Das war ein-

mal die Antwort einer Patientin auf meine Frage nach ihrem Befinden. Dazu noch ein Faktum. Der durchschnittliche Verbleib eines Bewohners, einer Bewohnerin ist mehrere Jahre, manche leben schon seit der Eröffnung – 10 Jahre also – bei uns. Und wenn man bedenkt, dass durchwegs nur hochbetagte und sehr oft schwer kranke Menschen aufgenommen werden (können), so ist diese Tatsache wohl das beste Argument gegen die Einschätzung als Asyl. Ich bin froh, an der Planung, an der Situierung, an der Bestimmung der Kapazität (nicht zu groß, überschaubar aber doch in seiner Dimension rationell) beteiligt gewesen zu sein und wünsche dem Haus St. Georg weiter segensreiche Funktion und den bereits geplanten funktionellen Erweiterungen baldige Verwirklichung.



Medizinalrat Dr. Franz Rößlhuber



Zehn Jahre Seniorenzentrum St. Georgshaus Bergheim

Gedanken zum 10jährigen Bestandsjubiläum

Vor 10 Jahren übergaben uns die Herren Bürgermeister Josef Moßhammer und Bruno Wuppinger das unter der Federführung der Gemeinde Bergheim neu errichtete Seniorenzentrum St. Georgshaus, geschaffen für die Bevölkerung der Gemeinden Bergheim und Elixhausen. Die eindrucksvollen Worte von Bürgermeister Moßhammer anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeit: "Wir haben das Haus gebaut, Ihr müsst es beleben" haben unsere Mitarbeiter und mich jahrelang begleitet und sind Ansporn, das St. Georgshaus für Alt und Jung zu einem Ort der Begegnung zu öffnen. Architekt Werner Wiedmann hat maßgeblich mitgewirkt in umsichtiger Planung durch Einbezug von Kinderkrabbelstube, physikalischer Therapie, Arztpraxis, Kosmetik- und Friseurräumlichkeiten, als auch ein entsprechend großer Raum für Bewegung und Gymnastik, das Haus auch von außerhalb zu beleben. Wir haben viele Bewohner, die jetzt schon 10 Jahre im Haus wohnen und es genießen, im Alter so gut versorgt und betreut zu werden. Der große Vorteil der Wohnpflege ist unschätzbar, da unsere Mitmenschen bei Pflegebedarf nicht irgendwohin abgeschoben werden. Der Anfang war nicht immer leicht, allerlei sogenannte "Kinderkrankheiten" waren zu überwinden, es gab ja keinen bestehenden Mitarbeiterstamm, jedoch unser hochmotiviertes Team meisterte bisher sämtliche Hürden mit Bravour. Ob Pflegeleiterin Barbara Eichberger, Verwaltungsassistentin Hildegard Hutzinger, Küchenchef Othmar Weichenberger, Hausmeister und Techniker Stefan Nussdorfer und nicht zu vergessen die Leiterin der Reinigung Elfriede Mailinger und Maryland Paterno für die Wäschepflege, mit allen Mitarbeitern. Die meisten unserer Mitarbeiter sind von Beginn an dabei. Wir konnten "Essen auf Rädern" starten, mit 3 Essen pro Tag fingen wir an, nun werden durch unsere ehrenamt-

lichen Ausfahrer jährlich bis zu 7.300 Essen ausgeliefert, sowie einige Hundert für Kindergärten und für Essen auf Rädern Elixhausen. Das St. Georgshaus wird von Beginn an bestens gepflegt und instand-



gehalten, um den Senioren ein schönes Heim und den Mitarbeitern entsprechende Arbeitsbedingungen sicherzustellen. Ohne das stets offene Ohr und des überaus großen Verständnisses unseres Herrn Bürgermeister Josef Moßhammer, Herrn Amtsleiter Anton Zitz, den Mitgliedern der Gemeindevertretung sowie der guten Zusammenarbeit mit Bürgermeister Bruno Wuppinger und Amtsleiter Reeb von Elixhausen wäre eine harmonische Leitung dieses Hauses mit immerhin 46 Mitarbeitern nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt all diesen Damen und Herren für ihre Unterstützung, auch Willi Feldbacher besten Dank für seine Mithilfe im bautechnischen Bereich bei Instandhaltung und Werterhalt. Für mich, ich trete nach 10jähriger Tätigkeit per 30. 10. 2004 als Leiterin in den Ruhestand, war diese Tätigkeit kein "Job", sondern eine Lebensaufgabe und wertvolle Erfahrung für den nächsten Lebensabschnitt.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern, auch jenen der Gemeinde, für die gute Zusammenarbeit und wünsche meiner Nachfolge und den Mitarbeitern des St. Georgshauses viel Kraft, Gesundheit und Freude bei der Betreuung "unserer Senioren". Den Bewohnern wünsche ich noch viele, möglichst gesunde und erlebnisreiche Jahre! Mit etwas Wehmut werde ich am St. Georgshaus vorbeigehen ...

Ihre Brigitte Annau
Heimleiterin

10 Jahre - und vieles erreicht?

Die Visionen, die sich das Pflegepersonal zur Eröffnung des St. Georgshauses als Pflegeziele gesetzt hat, waren -

- Wertschätzung,
- Beachtung der Menschenwürde,
- die Förderung und Erhaltung der Selbstständigkeit unserer Bewohner,
- Geborgenheit vermitteln und -
- den alten Menschen ein "Daheim" bieten.

Mit viel Zuversicht und Elan hat das Pflegepersonal seinerzeit die Arbeit aufgenommen. Die auftretenden Anfangsschwierigkeiten und die sogenannten "Kinderkrankheiten" wurden rasch erkannt und gemeistert. Es wurde gearbeitet, reflektiert, vieles verbessert und weiterentwickelt.

Zu den gesetzten Visionen haben sich nach und nach noch weitere Schwerpunkte aus dem Pflegealltag heraus ergeben:

Lebens- und Sterbebegleitung

Nicht nur "pflegen", sondern den Menschen bis zur letzten Stunde begleiten - das war der Wunsch der in der "Pflege" tätigen MitarbeiterInnen. So war es selbstverständlich, ein besonderes Augenmerk auf diesen sensiblen Bereich zu richten. Gemeinsam entwickelten wir eine Lebens- und Sterbekultur, die jedem/jeder BewohnerIn unseres Hauses bis zum letzten Tag ein Leben in Würde ermöglicht.

Fort- und Weiterbildung

Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, ist es unabdingbar, das Erfahrene und Gelernte zu verfestigen und Neues zu lernen. Daher ist die berufsbegleitende, fachspezifische Aus- und Weiterbildung des Personals ein wesentlicher Faktor in unserem Haus.

Als Ausbildungsbeispiele mögen hier angeführt werden:

- Kinästhetik
- Validation
- Basale Stimulation
- Kommunikation, usw.

Schülerbegleitung

Ein weiterer Schwerpunkt der im Laufe der Jahre immer mehr an Bedeutung zugenommen hat, ist die Einführung und praktische Ausbildung junger Menschen in die Altenpflege. Seit mittlerweile 8 Jahren sind wir Praktikumsstelle der Krankenpflegeschule des Landeskrankenhauses Salzburg. Durch

gezielte fachliche Anleitung wird den jungen Leuten ermöglicht, sich das notwendige Rüstzeug, das für die Pflege und die Betreuung alter Menschen erforderlich ist, anzueignen.

Im Laufe der letzten 10 Jahre sind die Vi-



sionen und Ziele von damals längst ein fixer Bestandteil unserer täglichen Betreuungsarbeit geworden. Dies war nur deshalb möglich, weil alle MitarbeiterInnen bereit waren, ihr "Bestmögliches" zu geben. Anforderungen wie sie bei der Betreuung und Pflege der uns anvertrauten Menschen entstehen, sind nur dann zu bewältigen, wenn aus den vielen "Ich" ein "Wir" wird. Dafür sei allen MitarbeiterInnen, Ihnen liebe Angehörige und allen ehrenamtlichen HelferInnen ein herzliches "Danke" gesagt. Dank gesagt sei an dieser Stelle auch den Bürgermeister der Gemeinde Bergheim und Elixhausen mit ihren Gemeindevertretungen für das stets "offene Ohr", mit dem sie die Belange des St. Georgshauses aufgenommen haben. War die Aufgabe in der Pionierphase die des Aufbaus, in weiter Folge die des Reflektierens und Weiterentwickelns, kommen wir als Pflegeteam nun in eine Phase, in der wir bestrebt sein müssen, das bisher Erreichte zu erhalten. So wird es weiterhin unser Bemühen sein, aufbauend auf dem Erreichten, den alten Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt all unserer Handlungen zu stellen. Es wird auch in Zukunft die "Menschlichkeit" in unserem Haus an erster Stelle stehen und wir werden alles daran setzen unser "Daheim" zu erhalten. 10 Jahre und vieles erreicht? Dies zu beurteilen obliegt nun Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner.

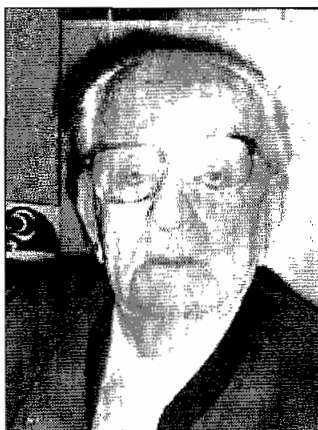
Barbara Eichberger
Pflegedienstleiterin

Unsere Bewohner

Wir beide, Stefan und Viktoria Dirnberger, durften am 11. September 2003 im Seniorenheim Bergheim einziehen. Es war sehr schwer, von zu Hause weg zu gehen. Meine Gattin war schon sehr krank. Sie wurde gut aufgenommen und gepflegt. Mir ging es gut, weil ich noch gesünder war. Am 16. September 2003 wurde meine Gattin von Gott heimgerufen. Jetzt bin ich allein, aber das Leben muss weitergehen. Nun bin ich 1 Jahr hier und fühle mich sehr glücklich. Man muss Freunde suchen und an der Gesellschaft teilnehmen, um fit zu bleiben. Ich bin im 92. Lebensjahr und noch gesund. Das habe ich auch dem netten Schwesternteam und dem Verwaltungspersonal zu verdanken. Nicht zu vergessen, das Küchenpersonal. Das Essen schmeckt mir sehr gut, die Hosen werden schon ziemlich eng. Ein herzliches Dankeschön an alle, die für mich und die anderen Heimbewohner immer da sind.

Danke, danke!

Stefan Dirnberger



Rosina Frühstückl

Ich bin ins Altersheim gegangen, weil ich 91 Jahre alt bin und es mir zu Hause zu anstrengend war. Es geht mir gut hier! Die Betreuung ist sehr gut!

Rosina Frühstückl

Wir hatten unseren Wohnsitz 45 Jahre lang in Elixhausen (Sechshauser Johann und Susanne) und wollten unseren Lebensabend dort verbringen. Es kam aber anders. Meine Gattin erkrankte und war jahrelang in ärztlicher Behandlung. Schließlich gaben uns die Ärzte den Rat eine therapeutische Behandlung in einem Heim zu probieren, was uns nicht gelang. Wir fanden kein Heim, das uns

zusagte. Ich hatte die 90 Jahre auch erreicht und war heimreif. Endlich bekamen wir grünes Licht, im Bergheimer Seniorenheim waren 2 Plätze frei.



Susanne und Johann Sechshauser

Der Bürgermeister von Elixhausen schaltete sich ein, verhandelte mit der Heimleitung und es wurden uns 2 Zimmer zugeteilt. Am 17. August übersiedelten wir nach Bergheim. Nun sind wir schon 3 Jahre im Heim, haben uns eingelebt und meine Gattin hat ihre Krankheit zu 90% überstanden. Für das Heim ist das ein großer Pluspunkt. In diesen 3 Jahren haben wir ein wenig Einblick in die Arbeitskreise bekommen. Der Bewohner interessiert sich in erster Linie für das leibliche Wohl, der Küche und Essen. Die Verpflegung ist sehr gut, das Essen reichlich und schmackhaft sowie pünktlich. Einzelne Wünsche werden zur Kenntnis genommen und berücksichtigt. Der Speisesaal ist sehr schön, immer sauber. Ebenso die Aufenthaltsräume im 1. und 2. Stock. Die Pflege und Krankenbetreuung wird von geschulten Schwestern unter der Leitung der Dipl. Schwester Barbara Eichberger gewissenhaft durchgeführt. Wichtig ist die Wäscherei. Man erhält jede Woche frische Wäsche und die Raumpflegerinnen bringen Zimmer und Nebenräume auf Hochglanz. Man kann sagen, die Sauberkeit wird im Heim überall 2 mal groß geschrieben. Die Leiterin des Heimes, Frau Brigitte Annau hat in ihrer 10jährigen Tätigkeit mit ihren Helferinnen das Heim zu einer sehenswerten Stätte gemacht. Im ganzen Umkreis wird ihre hervorragende Leistung anerkannt und geschätzt.

Herzlichen Dank.

Johann Sechshauser

Bewohner, die vor 10 Jahren eingezogen sind:

Cijan Erika, Kreilinger Margarethe, Mumper Anna, Löberbauer Berta, Hofstätter Maria, Renetzeder Maria, Jordan Caroline.

Eindrücke und Ansichten einer Angehörigen

Am 26.10.1994 wurde unser St. Georgshaus eröffnet. Damals ahnte ich noch nicht, welche Bedeutung dieses schöne Seniorenheim in meinem Leben einmal spielen würde. Bereits im Dezember 1994 fanden meine Eltern ein neues Zuhause im Seniorenheim.



Durch meine täglichen Besuche zu den verschiedensten Zeiten wurde mir bewusst, dieses Seniorenheim ist nicht ein Altersheim in dem meine pflegebedürftigen Eltern nur "aufgehoben" sind. Es ist viel, viel mehr! Ich habe miterleben dürfen, wie das Pflegepersonal das Erhalten der menschlichen Würde an erste Stelle ihres Berufsbildes setzt. Unermüdlich ermuntern sie die gebrechlichen Heimbewohner, verschiedenste Handgriffe des täglichen Lebens, die uns "Jungen" ja selbstverständlich erscheinen, durchzuführen. Mir wurde erst auf diesem Wege bewusst, dass der alte Mensch täglich an seine Grenzen stößt und er nur durch dieses Ermutigen und Anleiten im Selbstwertgefühl gestärkt werden kann.

Durch Validation und persönliche Betreuung jedes einzelnen Heimbewohners wurde eine Atmosphäre geschaffen, die man selbst als Angehöriger zu Hause schwer oder nur teilweise zustande bringt. Dazu haben natürlich auch die hervorragende Küche, die meine Mutter immer besonders lobte, das Reinigungspersonal und, last but not least, der Hausmeister ihren Beitrag geleistet. Meine Eltern wurden in so liebevoller Art und Weise umsorgt, dass mir selber immer wieder bewusst wurde, auch ein alter Mensch hat seine Würde bis zum Tod. Seit dem Tod meiner Mutter sind vier Jahre vergangen und wiederum kommen mein Mann, meine Schwägerin und ich an verschiedenen Tagen

zu Besuch. Dieses mal ist es meine Schwiegermutter, der diese fürsorgliche Pflege zu Teil wird. Am Engagement, das liebevolle Umsorgen sowie das geduldige Bemühen den Selbstwert des alten Menschen zu erhalten, daran hat sich nichts geändert. Die Änderung, die für mich als Angehörige sichtbar wird, ist der Zustand der Heimbewohner. Kamen früher auch noch relativ "rüstige" Senioren in das St. Georgshaus, so sind es jetzt Senioren, die wesentlich mehr Pflege, Betreuung und Hilfestellung benötigen. Trotz der "Mehr-Pflegedienst-Leistung" hat sich jedoch der Personalstand nur in geringem Ausmaß erhöht. Seit ich meine Schwiegermutter zweieinhalb Jahre selber gepflegt habe, weiß ich, welche Leistung das Pflegepersonal vollbringt! Oft habe ich den Eindruck, dass sie am Rande ihrer Kräfte angelangt sind. Daher wäre es wünschenswert, meiner Meinung nach, eine Pflegestation zu bekommen, um durch mehr Fachpersonal einer Überbelastung und der damit verbundenen Demotivation vorzubeugen.

Abschließend möchte ich mich herzlichst bedanken und wünsche zum 10jährigen Jubiläum allen im Seniorenheim Tätigen Gottes Segen sowie Kraft, um die Motivation und Freude in ihrer Tätigkeit nicht zu verlieren.

Elisabeth Schmitzberger

Gesundheits- und Krankenpflegeschule

Mein Name ist Silvia Kuess, bin Lehrerin an der Gesundheits- u. Krankenpflegeschule am St. Johannis-Spital in Salzburg.



Seit 1995 übe ich diese Lehrtätigkeit aus mit dem Auftrag, den SchülerInnen ein fundiertes, pflegerisches Fachwissen zu vermitteln. Dies geschieht nicht nur in den Klassenräumen, sondern auch direkt vor Ort am Krankenbett (bzw. Wohnort). Die SchülerInnen sollen ihr theoretisches Wissen im Praktikum umsetzen und festigen. Um dies erreichen zu können, begleite ich die SchülerInnen auch in die Praxis und arbeite mit ihnen. Wir trainieren sozusagen spez. pflegerische Tätigkeiten wie z. B. Kinästhetik, Basale Stimulation, validierende Techniken, 10 Minuten Aktivierung, uvm.

Das Seniorenheim St. Georg (hier in Bergheim) bietet hierfür eine optimale Ausbildungsstätte. Die SchülerInnen werden von einem kompetenten und sehr freundlichen Team begleitet und angeleitet. Es wird ihnen ermöglicht das Gelernte, besonders die Pflege und Betreuung von älteren Menschen, anzuwenden. Es ist im Gegensatz zum Krankenhaus eine sehr familiäre Atmosphäre spürbar gepaart mit hoher Fachkompetenz. Dafür möchte ich "Danke" sagen.

Ein herzliches Danke an die Schwestern, Pfleger, Pflegedienstleitung und Heimleitung und allen BewohnerInnen für die stets freundliche und

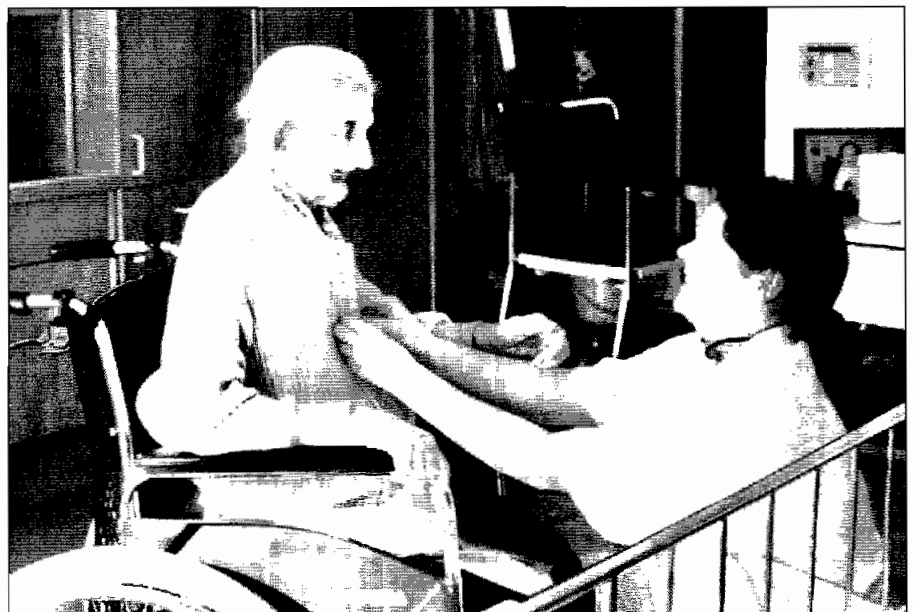
herzliche Aufnahme in diesem Haus. Auf weitere gute Zusammenarbeit und alles Gute für die Zukunft.

Silvia Kuess
Lehrerin für GuK

Praktikum im St. Georgshaus

Das Praktikum in Bergheim war sehr lehrreich für uns alle. Besonders beeindruckt hat uns das Zusammenspiel zwischen Pflegekräften und den Bewohnern und auch wie Schüler in dieses Beziehungssystem miteingegliedert wurden. Das Team war sehr kompetent als auch vertrauensvoll. Auch das auf jeden Bewohner speziell eingegangen wird, durch Ressourcenerkennung, spezielle Pflegeplanung, Biographienerfassung, individuelle Angebote (Gedächtnistraining, ...) fanden wir sehr gut. Egal in welchem Jahrgang man ins St. Georgshaus kommt, man wird immer herzlich aufgenommen und lernt immer etwas. Von Grundpflege bis Validation.

Andrea Ebner
Stephanie Enichlmayr
Thomas Gantschnigg
Bettina Freiburger
Hedwig Hangler
Schüler der Gesundheits- und Krankenpflegeschule
am Bildungszentrum
der Landeskliniken Salzburg.



Jeder Bewohner kann sich den Arzt seines Vertrauens wählen!



In meiner Eigenschaft als Hausarzt und als Sprengelarzt des Gesundheits-sprengels Bergheim-Anthering, möchte ich dem Seniorenheim St. Georg in Bergheim zum 10jährigen Jubiläum herzlichst gratulieren. Ich kenne

kein anderes Seniorenheim, in dem die Liebe und die Hochachtung vor unseren älteren Mitmenschen besser gepflegt wird, als in St. Georg. Die gemütliche Atmosphäre, die familiäre Stimmung, die dieses Haus besonders auszeichnet, wurde ganz wesentlich von Frau Annau als Heimleiterin geprägt. Ich hoffe, dass auch unter immer härteren Pflegebedingungen dieser Umgangston gewahrt wird und wünsche dem Pflegepersonal und der neuen Heimleiterin Frau Eichberger viel Kraft für die Zukunft.

Dr. Thomas Offner

Seit nunmehr zehn Jahren betreibt **Dr. Ernst Bliem** eine Allgemeinmedizinpraxis im St. Georgs-haus. Er erhielt seine allgemeinmedizinische



Ausbildung im KH Tamsweg und danach als Sekundararzt in verschiedenen Kliniken in Dänemark. Zusatzausbildungen und Interessensschwerpunkte: Arbeitsmedizin, Psychosomatische Medizin, Geriatrie, Palliative Care, Notarzt, Akupunktur.

Fr. Dr. Annette Bliem absolvierte ihre Ausbildung im LKH Salzburg. Zusatzausbildungen: Notarzt, Psychosoziale und Psychosomatische Medizin. Sie vertritt des öfteren donnerstags in der Ordination, führt Gesundheitsuntersuchungen und Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen durch, begleitet bei Gewichtsreduktion und Ernährungsumstellung. Die Allgemeinmedizin versteht sich als erste Ansprechstation für Sie in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen und als Wegbegleiter im immer unüberschaubarer werdenden Gesundheitssystem. Eine kompetente Erstberatung ist bereits die halbe Miete! Besonders hinweisen möchten wir auf die Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit der Allgemeinmediziner in Ihrer Umgebung über das RK, Tel. 141.

Dr. Elisabeth Rabl-Rösslhuber

Im 21. Jahrhundert ist es mit zunehmender Auflösung der herkömmlichen Fami-



lienstrukturen und der Frauenberufstätigkeit nicht mehr selbstverständlich, dass die Betreuung der alten Menschen in der Familie erfolgt. Also muss ein zeitgemäßes Seniorenheim mehr bieten als ein Zimmer und ordentliche Pflege, es muss ein Platz zum Wohnen, Leben und Wohlfühlen sein, ein Platz, der Möglichkeiten der Interessenentfaltung bietet, der Raum für Gemeinschaft gibt, nicht zuletzt auch zwischen den Generationen. Unser Bergheimer St. Georgs-haus bemüht sich wie viele Salzburger Heime in vorbildlicher Weise darum. Eine Atmosphäre des Wohlbefindens ist allen Beschäftigten ein zentrales Anliegen.

Für die nächsten zehn Jahre wünsche ich dem St. Georgs-haus viel Erfolg für seine Projekte, die es an einen zentraleren Ort im Gemeindeleben rücken sollen. Es ist ein Haus, das uns alle angeht.

Unsere Mitarbeiter/ Innen

Büro



Hutzinger Hildegard



Nußdorfer Stefan



Gierlinger Johannes

Küche



Kreitl Anna



Weichenberger Othmar



Veres Monika



Hoiss Annabel



Ackerer Annemarie



Loncar Ravka



Zitz Eva



Feldbacher Maria



Esterbauer Maria



Gierlinger Maria

Reinigung



Lindner Rosi



Irlacher Anna



Mailinger Elfriede



Gmachi Herta



Pongruber Andrea

Wäscherei



Oberholzner Christine



Paterno Mayrland



*Hilgarth Veronika
Ruprecht Diana*

In einer echten Gemeinschaft

Pflege 1. Stock



Stein Angela



Kaltenegger Gertraud



Wörndl Anna



Omeradzic Zarka



Forster Iris



Hauser Sandra



Fischer Grace



Wörndl Birgit



Sattler Walter



Lang Johanna



Ennemoser Elisabeth

Pflege 2. Stock



Sigl Bernhard



Unger Edeltraud



Grabner Theresia



Noppinger Andrea



Wolkerstorfer Birgit



Kienzl Christian



Pölzl Gerti



Noak Manuela



Kreiseder Maria



Ensmann Brigitte



Loncar Zorica



Schwarzmayer Barbara



Omeradzic Irfan



Zellner Birgit



Laireiter Lisi



Spring Alexandra



Larcher Sonja



Leitner Esther

wird aus vielen Ich ein Wir!

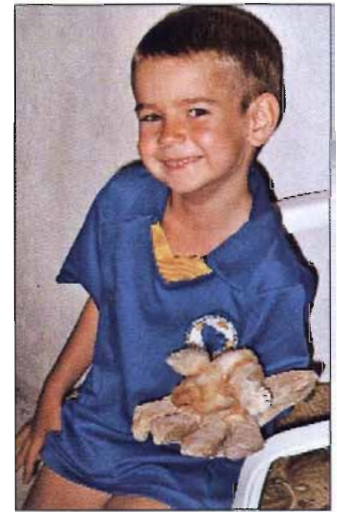
Kinder unserer Mitarbeiter



Christian und Kathrin



Julia und Barbara



Amel



Lukas



Nadine



Philipp



*Auch der Storch ist Gast in unserem Haus.
Während der letzten 10 Jahre bekamen unsere
Mitarbeiter 10 Kinder.*



*Verena und
Julia*



Projekt "Jung und Alt" mit den Schulen und Kindergärten.

Bei uns ist immer etwas los!

- Gedächtnistraining
- Bastelrunden
- Wirbesäulengymnastik
- Erzählrunde
- Singstunde



Nikolaus.



Weihnachtsbäckerei.



Kulturelle Feste.



Leberkäsjause ÖVP-Frauen.



Übung für den Ernstfall.



Fasching.



Besuch im Zirkus.

Essen auf Rädern



EssensausfahrerInnen

Im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit übernehmen BergheimerInnen die Zustellung der Speisen an 365 Tagen im Jahr.

Dafür herzlichen Dank, besonders Herrn Horst Himmelbauer, der hauptsächlich die Sonn- und Feiertage übernimmt.

Essen auf Rädern in Elixhausen

Die Gemeinde Elixhausen kooperiert auf vielen Ebenen mit der Nachbargemeinde Bergheim. So sind wir an der Hauptschule beteiligt - und **auch am Seniorenheim**. Im Jahr 1996 ergab sich durch die Gründung eines freiwilligen sozialen Dienstes, des Hilfsdienstes Elixhausen, eine weitere Zusammenarbeit. Seit damals werden Elixhausener Senioren auf Wunsch von der Küche des Seniorenheims St. Georg mittags mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Zwischen 8 und 16 Personen nehmen diesen Service täglich in Anspruch. Wochentags sorgen geringfügig beschäftigte Mitarbeiter des Hilfsdienstes dafür, dass alle - auch Diabetiker und Leute mit Schonkostbedarf - ihr Essen pünktlich bekommen. Am Wochenende übernimmt ein Kreis von ca. 25 Freiwilligen abwechselnd die Essenszustellung und garantiert damit eine lückenlose Versorgung über das ganze Jahr, auch sonn- und feiertags (siehe Foto: auch Bürgermeister Wuppinger zählt zu den freiwilligen Essensfahrern!). Unsere Kunden loben die Küche des Seniorenheims nicht nur wegen ihrer Qualität und abwechslungsreichen Speisenfolge. Küchenchef Weichenberger und seine liebenswürdige Mannschaft gehen auch flexibel auf Sonderwünsche und spontanen Bedarf - wenn z.B. jemand im Krankheitsfall kurzfristig versorgt werden muss - ein! Dank des Essens aus Bergheim können unsere Senioren noch länger in der vertrauten Umgebung der Heimatgemeinde bleiben. Wenn aber ein Umzug ins Seniorenheim unumgänglich ist, können sie beruhigt sein - schließlich wissen sie, dass das Essen dort gut ist!

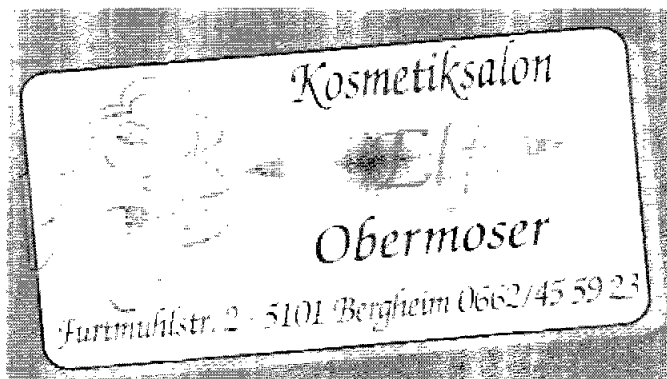


10 Jahre Krabbelstube im St. Georgshaus!



1994 wurde im Seniorenheim eine altersgemischte Gruppe mit 12 Kindern im Alter zwischen 2 und 12 Jahre errichtet. Auf Grund der steigenden Nachfrage nach Betreuung unserer Kleinsten (1 1/2 Jahre) entstand im Herbst 1997 die Krabbelstube. Von da an wurden jährlich 12 - 13 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren fachkundig betreut. Die Öffnungszeiten wurden nach den Bedürfnissen der Eltern angepasst bzw. erweitert. Unsere Einrichtung besuchten seit ihrer Eröffnung rund 140 Kinder. Im alltäglichen Beisammensein mit "Jung" und "Alt", wenn z.B.: die Kleinen ihr Essen mit dem Jausenwagen aus der Küche holen, entstehen herzliche Begegnungen mit den Bewohnern des St. Georgshauses. Auch bei feierlichen Anlässen (Sommerfest) nehmen die Senioren mit großer Begeisterung teil. **Es ist ein schönes Miteinander.**

Andrea Hutzinger, Leiterin



Physiotherapie

Seit nunmehr 10 Jahren gibt es im Haus eine Praxis für Physiotherapie, die sich mittlerweile zu einem 5-köpfigen Team vergrößert hat. Das "Physiocenter", so der neue Name, bietet ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten der klassischen Physiotherapie an und seit einigen Jahren auch Osteopathie. Diese ganzheitliche, also Körper, Seele und Geist umfassende Behandlungsform stellt in ihren Mittelpunkt die Unterstützung der Selbstheilungskräfte. Typische Indikationen sind z.B. chronische und akute Schmerzzustände der Wirbelsäule und sämtlicher Gelenke, Kopfschmerz, Migräne, Schwindel, Beschwerden im Magen-Darm-Trakt, "Schreibabies", frühkindliche Entwicklungsstörungen, etc. Die vielfältigen



Ausbildungen der fünf Mitarbeiterinnen ermöglichen es, Bobaththerapie, Sportphysiotherapie, Lymphdrainage, Moorpackungen, Elektrotherapie, Ultraschall sowie Wirbelsäulengymnastik in der Gruppe anzubieten.

Kaiser-Kapeller-Peinbauer-Schlatter-Schwab.

Tel. und Fax: 0662/451149

praxis@physiocenter.at

Kosmetik u. Fußpflege, Frau Elfi Obermoser

Friseur
Michael Schuster
Mittwoch von
8.30 bis 12 Uhr



10 Jahre Seniorenheim

und der Abmarsch unserer Brigitte

*Ja, ja, zehn Jahre ist es her,
dass dieses schöne Heim entstand,
in diesen Jahren, wie ich weiß,
Brigitte Annau an der Spitze stand.*

*Dass dieses Heim nicht nur so schön,
dass es auch wunderbar geführt,
dafür ein wirklich großes Lob,
dass unserer Brigitte wohl gebührt.*

*Das kann ich gar nicht laut genug,
im Sinne aller, hier betonen,
all derer, die ihr letztes Stück
hier leben und hier wohnen.*

*Sie hat zwar jetzt die Nase voll
und möchte uns verlassen,
wir haben alle nein gesagt,
die unterwürfigen Insassen,*

*da wir jedoch wohl auch ein wenig
Vernunft besitzen, hab'n wir eben
wohl oder übel letztlich doch
das Einverständnis abgegeben.*

*Sie will trotz ihrer jungen Jahre
austreten aus dem würdigen Geschäfte,
schon jetzt die Pensionistin spielen,
im Vollbesitze ihrer Kräfte.*

*Wir werden ihr, das bin ich sicher,
dann schon gelegentlich auch fehlen,
gesenkten Hauptes wird sie kommen
und sich in unsre Mitte stellen.*

*Nun, unser liebes, schönes Heim,
das gibt es jetzt zehn Jahre schon.
Doch geht es Gott sei Dank deswegen
noch lange Zeit nicht in Pension.
Vom allerersten Augenblick
war alles wunderbar geplant,
so kam ein wahres Musterheim,
ein Spitzenheim zustand.*

*Man kann, ich hab es oft gesagt,
im weiten Umkreis gehn,
um festzustellen, wie bei uns
gar alles bestens ist und schön.*

*Moßhammer, unser Bürgermeister,
hat sicher vieles beigetragen
und Wiedmann hat es wunderbar gemacht,
es ließe sich noch vieles sagen,*

*doch kann ich nicht auf alle Einzelnen
eingehen, die zu dem erfreulichen Gelingen
alle zusammen beigetragen,
doch möchte ich noch einmal ein Loblied
singen*

*auf unsere Brigitte, die
da alle unsere Betreuer
aufs allerbeste ausgewählt
und unser Dasein ungeheuer
verschönern und verbessern tat.*

*Auch wenn es lange her ist, dass wir einst
geboren,
ist es uns hier im Altersstadium vergönnt,
uns zu erfreuen am Leben als Senioren.*

*Das Heim, das nun zehn Jahre steht,
das feiert heute sein Geburtstagsfest,
das Heim, das gut geplant und gut geführt,
sich wohl in jeder Hinsicht sehen lässt.*

Gedicht von Med. Rat. Dr. Ernst Gmachl

Einladung

zur Eröffnung der „KUNSTMEILE BERGHEIM“
anlässlich

10 Jahre

Seniorenzentrum St. Georg,
Ordination Dr. Bliern
Physiocenter
Kosmetik Obermoser

am 25. Oktober 2004 ab 18.00 Uhr

Prominente BesucherInnen



NR Prof. Dr. Günther Leiner.



EU-Komissarin Dr. Benita Ferrero-Waldner.



Univ.-Prof. Franz Schausberger



Otto Konrad.